

Innovationen: Die Ideen wären schon da

Bei der Umsetzung von Innovationsideen wünschen sich die Luzerner Landwirte aber Begleitung.

Die Herausforderungen aus dem Umfeld werden grösser. Klimawandel, Druck auf die hohen Tierbestände und das enge Korsett der Raumplanung fordern Innovationen bei den Luzerner Bauernfamilien. Dazu machte das Berufsbildungszentrum für Natur und Ernährung (BBZN) eine Umfrage. 29 Luzerner Landwirtinnen und Landwirte haben teilgenommen, und ihre Antworten zeigen: Sie möchten nicht bei der Ideenfindung unterstützt werden, sondern bei deren Umsetzung.

Zwei Arten Innovation

Das Beratungsteam des BBZN will zukünftig den Schwerpunkt für die Begleitung bei Innovationen auf Arbeitskreise und den gezielten Einsatz von Fördermitteln für die Umsetzung guter Ideen legen.

Was genau Innovation umfasst, lässt sich in der Unterscheidung der zwei Arten, der tiefgreifenden Innovation und der kontinuierlichen Innovation, erklären. In der tiefgreifenden Innovation wird etwas vollkommen Neues kreiert. In der Vergangenheit waren dies beispielsweise der Melkroboter oder die Streifenfrässaat. Diese Art der Innovation ist seltener und findet eher weniger auf den Landwirtschaftsbetrieben statt. Die kontinuierliche Innovation hingegen, welche die Optimierung von Arbeitsschritten, den Anbau von neuen Kulturen, oder auch die Produktkreierung umfasst, ist viel häufiger. Produkte oder Abläufe müssen gemäss dem BBZN-Beratungsteam nicht vollkommen neu erfunden werden. Auch Produkte, welche man bereits kennt, können durch kleine Änderungen im Herstellungsprozess innovativ sein.

Herausforderungen

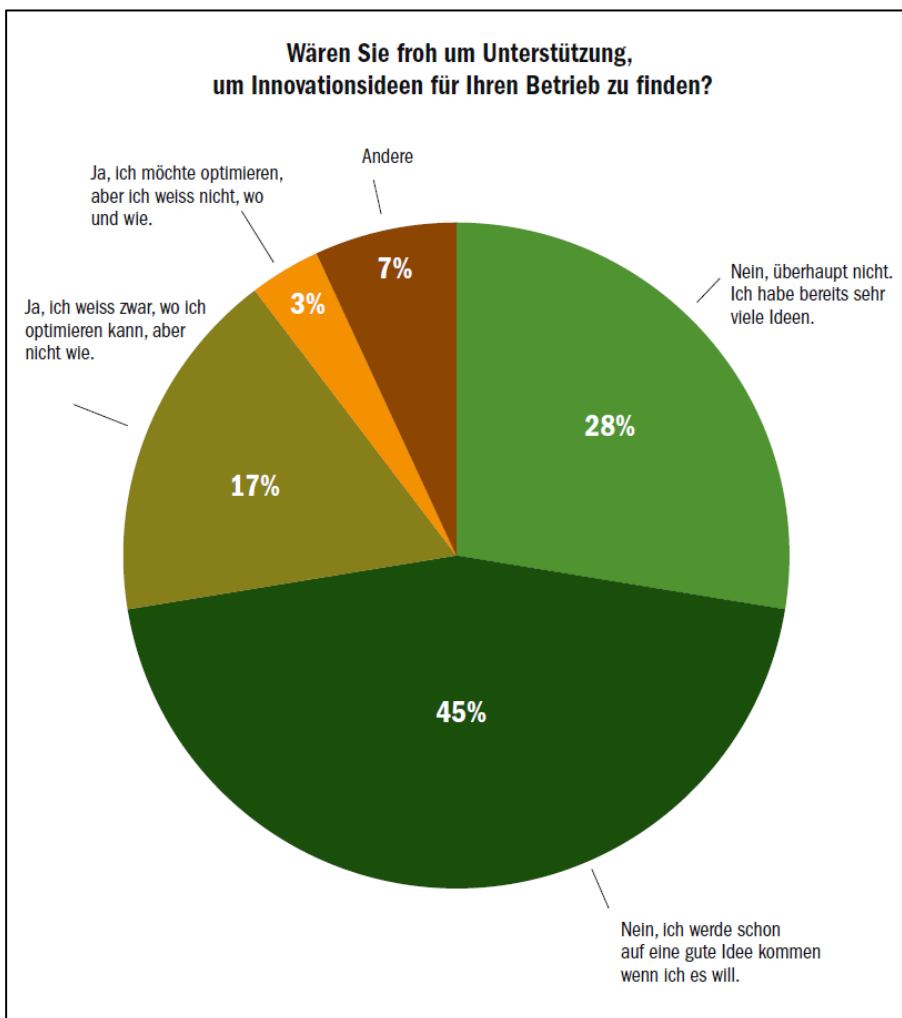
In der Diskussion mit dem Beratungsteam des BBZN wurden die grössten Herausforderungen in der Landwirtschaft zusammengefasst, welche Innovation fordern. Zum einen ist dies der grosse Konkurrenzkampf am Markt und in der Wertschöpfung. Dies zeigt sich beispielsweise auf der Suche nach Alternativen bei der Haltung von raufutterverzehrenden Tieren nach dem Aufnahmestopp in das Mutterkuhlabel. Die Konkurrenz ist gross und die Nachfrage in den meisten Bereichen bereits genügend gedeckt. Weiter fordert auch der Klimawandel innovatives Denken. Doch nebst den Herausforderungen birgt die Klimaveränderung durchaus auch Chancen. Bereits der Anbau von Kulturen, welche an wärmere Bedingungen angepasst sind, können Landwirtinnen und Landwirte einen Marktvorteil verschaffen.

Weiter wird der hohe Druck auf die Tierbestände genannt. Alternativen zur heutigen Produktion für Landwirtinnen und Landwirte sind bei Betriebsumstellungen dringend notwendig. Es gibt auch Aspekte, welche Innovation erschweren, wie beispielsweise die Raumplanung. Werden die benötigten Standardarbeitskräfte (SAK) nicht erreicht, können bauliche Massnahmen meist nicht umgesetzt werden. Auch wenn gerade diese für das Gelingen eines innovativen Unterfangens unabdingbar sind. Es gilt demnach einen Weg zu finden, welcher gute Ideen unterstützt und weiterbringt. Das BBZN ist aktiv daran, geeignete Instrumente und Hilfsmittel zu erarbeiten, die Innovation ermöglichen.

Die Abbildung kurz erklärt

Die Umfrage hat gezeigt, dass die grosse Mehrheit der Landwirtinnen und Landwirte keine direkte Notwendigkeit für konkrete Ideen von Beratungsstellen sieht. Die meisten geben an, dass sie bezüglich Ideenfindung nicht auf andere angewiesen seien und diese falls nötig selbst generieren könnten (Grafik unten). Müssten sich die Umfrageteilnehmenden für eine Unterstützung im Bereich Innovation entscheiden, würden sie meistens den Austausch unter Berufskollegen vorziehen. Erst an zweiter Stelle kommt der Wunsch nach einer persönlichen Beratung.

Die Berater sind sich einig, dass die persönliche Beratung das wegweisende Instrument ist, um besonders die Herausforderungen am Markt besser angehen zu können. Um hingegen Arbeitsabläufe zu optimieren, scheint der gegenseitige Austausch unter den Landwirtinnen und Landwirten wie beispielsweise ein Arbeitskreis, ein effizientes Werkzeug zu sein. Die Beratungsstelle kann dabei als Kontaktstelle fungieren, welche den Bauern hilft, ihr Netzwerk in einem Arbeitskreis aufzubauen. Diese Vorstellung greift die Wünsche der Umfrageteilnehmer auf ideale Weise auf.



Die Tendenz bei den 29 Umfrageteilnehmenden ist deutlich: Die Mehrheit braucht bei der Ideenfindung keine Unterstützung.

(Grafik Nadine Brunner)

Hohenrain, 10.01.2020

Kontakt

BBZN Hohenrain, Sennweidstrasse 35, 6276 Hohenrain
Nadine Brunner, Praktikantin, 041 228 30 70, www.bbzn.lu.ch